

Kommunismus–Ideen von Platon bis Bertolt Brecht

Die doch nachvollziehbar-vernünftigen Äußerungen von Gesine Löttsch: „Der Kommunismus ist eine uralte Idee, die die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft ausdrückt“ (Junge Welt, 3. Januar 2011) und von Gregor Gysi: „Wenn die Leute unter Kommunisten jene verstehen, die eine Gesellschaft anstreben, die klassenlos ist und in der die Freiheit des einzelnen die Voraussetzung der Freiheit aller bedeutet – ja da habe ich doch keine Schwierigkeit, mich mit diesem [Kommunismus-]Begriff zu versehen (Neues Deutschland, 25. Januar 2012), haben bei fanatisierten Antikommunisten ein ihrem limitierten Horizont gemäßes Echo ausgelöst. – Um sich Blick und Weg nach vorn nicht verschandeln zu lassen, ist vielleicht ein Blick zurück willkommen.

Kommunismus ist auch eine Gedankenwelt. Eine sehr alte sogar, und immer wieder auf ein Neues gedacht. Und nicht totzukriegen, wie die Geschichte lehrt. Das deutet darauf hin, dass kommunistische Ideen einem Grundbedürfnis des Miteinanders von Menschen entsprechen: dem menschlichen Miteinander. Ausdruck einer Sehnsucht zumindest, dass die Verhältnisse grundlegend anders werden müssen, als sie waren und als sie sind. Schließlich geht es meiner unmaßgeblichen Meinung nach um die Konturen einer linken, auf sozialistische, letztendlich kommunistische Lebensverhältnisse gerichteten Politik.

Ausgewählt aus der Fülle des allein in Europa Überlieferten, wird in nachfolgenden Fundamentalsätzen kommunistischer Denk- und Lebensweise deren Wirklichwerden erhofft, gefordert oder erwartet, in zwei Fällen auch über deren Vorhandensein berichtet. Sie sind in durchaus unterschiedlichen Weltanschauungen eingebettet. Deren Autoren verstanden sich keineswegs alle als Kommunisten, die allermeisten aber als Gegner von Ausbeutungs-, Unterdrückungs- und Verdummungsverhältnissen in der Gesellschaft ihrer Zeit. Einige von ihnen haben für ihre Überzeugungen mit ihrem Leben gezahlt.

Gewiss, es handelt sich bei den nachfolgenden Kommunismus–Ideen um Provokationen, bedenkt man die Welt, in der wir gegenwärtig leben. Aber welch intelligenter Mensch will sich schon sagen lassen, dass er/sie sich dem Nachdenken verweigert, bloß weil zu ihm provoziert wurde?

Platon (vor 347 v.u.Z.): In einem Gemeinwesen, dem Reichtum und Armut fremd sind, wird auch die beste Gesittung zu finden sein, denn weder Frevelmut noch Ungerechtigkeit kommen da auf. ... Ein hervorragend tugendhafter Mann kann unmöglich hervorragend reich sein, weil der rechtmäßige und der ungerechte Gewinn zusammen mehr als das Doppelte von dem bloß rechtmäßigen Gewinn ausmachen.¹

Paulus (56 u.Z.): Einer trage des Andern Last [„alter alterius onera portate“], so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.²

¹ Platon (427-347 v.u.Z.), *Sämtliche Dialoge*, Bd. 7, Hamburg 2004, S. 78, 166. – Aus einer athenischen Adelsfamilie stammend, wurde Platon, der Schüler des Sokrates und Gründer der Akademie, zu einem der bedeutendsten Philosophen der Antike, dessen in Gesprächen (Dialogen) dargestellte Auffassungen bis in die Gegenwart wirken.

² *Neues Testament*, Brief des Apostel Paulus an die Galater, VI, 2. – Der in Tarsus, der im Südosten Kleinasiens gelegenen Hauptstadt Kilikiens, in einer aramäisch sprechenden jüdischen Familie geborene Saulus wurde in Jerusalem zunächst ein Eiferer der ihm überlieferten Religion und danach vor Damaskus durch eine visionäre Erscheinung zum Jünger Jesu bekehrt; als Heidenapostel missionierte Paulus in Zypern, Kleinasien, Makedonien und Griechenland; gefangen genommen und nach Rom überführt wurde er dort 67 u.Z. hingerichtet.

Lukas (80 u.Z.): Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und kein einziger sagte, dass seine Güter noch sein Eigentum wären, sondern es gehörte ihnen alles gemeinsam [„omnes habebant omnia communia“].³

Morus (1516): Überall dort, wo es Privateigentum [„privatae possessiones“] gibt und als Maßstab für alles nur das Geld gilt, gibt es keine Gerechtigkeit – es sei denn, man halte es für gerecht, wenn es den Bösewichtern immer am Besten geht.⁴

Müntzer (1524): Es ist die allergrößte Greuel auf Erden, dass niemand der Dürftigen Not sich will annehmen. Die Grundsuppe des Wuchers, der Dieberei und Rauberei sein unser Herrn und Fürsten, nehmen alle Kreaturen zum Eigentum: die Fisch im Wasser, die Vögel im Luft, das Gewächs auf Erden. Die Herren machen das selber, dass ihnen der arme Mann feind wird.⁵

Hergot (1527): Es sind gesehen drei Tisch in der Welt. Der erste überflüssig und zuviel drauf, der andre mittelmäßig und eine bequeme Notdurft, der dritte ganz notdürftig. Da sein gekommen die von dem überflüssigen Tisch und wollten nehmen von dem wenigern Tisch das Brot. Hieraus erhebt sich der Kampf und das Gott wird umstoßen den überflüssigen Tisch und den geringen Tisch und wird bestetigen den mittleren Tisch.⁶

Campanella (1602): Die Wissenschaften, die Ehrenstellen und Lebensgenüsse sind [im *Sonnenstaat*] in der Art gemeinschaftlich, dass sich keiner vor den anderen etwas aneignen kann.... In einer wahren Gemeinschaft sind alle arm und reich zugleich; reich, weil alle das haben, was sie brauchen, und arm, weil keiner etwas als Eigentum besitzt.⁷

Winstanley (1649): Privateigentum [„particular propriety“] ist der Grund aller Kriege, allen Blutvergießens, allen Diebstahls und aller Sklavengesetze. Solange die Herrscher das Land ihr eigen nennen und das Privateigentum hoch halten, wird das einfache Volk keine Freiheit haben.⁸

³ *Neues Testament*, Die Apostelgeschichte des Lukas, II, 44. – Der in Antiochien geborene Syrer Lukas, von Geburt Heide und von Beruf Arzt, begleitete nach seiner Bekehrung den Apostel Paulus auf einer Missionsreise und nach Rom.

⁴ Morus, *Utopia*, Leipzig 1990, S. 45. – Der englische Jurist, Humanist und Staatsmann Thomas More (1478-1535) gilt wegen seines bereits 1524 auch in deutsch erschienenen Werkes *De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia* als Begründer des utopischen Kommunismus der Neuzeit; als Katholik unter Henry VIII wegen seiner Weigerung, den Eid auf die königliche Suprematie zu leisten, eingekerkert und schließlich hingerichtet, von Roms Kirche 1935 heilig gesprochen.

⁵ Müntzer, *Politische Schriften*, Leipzig 1973, S. 149. – Der theologische und politische Anführer der deutschen Volksreformation und des Bauernkrieges Thomas Müntzer (ca. 1490-1525) wurde nach einer vernichtenden Niederlage seiner Anhänger bei Frankenhausen dem Grafen von Mansfeld ausgeliefert, gefoltert – wobei er sich auf Apostelgeschichte IV, 32 (omnia simul communia) berief – und mit 53 seiner Anhänger hingerichtet. Vgl. *Flugschriften der Bauernkriegszeit*, Berlin 1978, S. 508.

⁶ Hergot, „Von der neuen Wandlung eines christlichen Lebens“, in: *Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg*, Leipzig 1980, S. 257. – Der Nürnberger Buchdrucker und Buchhändler Hans Hergot wurde wegen dieser als aufrührerisch gebrandmarkten Schrift in Zwickau verhaftet, vor dem Hofgericht in Dresden verurteilt und am 20. Mai 1527 in Leipzig hingerichtet.

⁷ Campanella, *Der Sonnenstaat*, Berlin 1955, S. 39, 60. – Tommaso Campanella (1568-1639), italienischer Philosoph; wegen Ketzerei verhaftet, gefoltert und verurteilt; schrieb sein Hauptwerk *Civitas Solis* im Kerker; auf Fürsprache von Papst Urban VIII freigelassen, lebte er bis zu seinem Tode in einem Pariser Dominikanerkloster.

⁸ Winstanley, *Gleichheit im Reiche der Freiheit*, Leipzig 1988, S. 50, 316. – Gerrard Winstanley (1609-1676) publizierte während der englischen Revolution utopisch-kommunistische Traktate, gerichtet an das Parlament, die Armee, die Stadt London und an das Volk; mit anderen errichtete er eine Digger-Kommune, die nach einem Jahr von den Grundherren und deren Justiz zerstört wurde.

Meslier (1729): Wenn die Menschen alle Güter, Reichtümer und Annehmlichkeiten des Lebens gemeinschaftlich [„commun“] besäßen und ebenfalls gemeinschaftlich nutzten und sich mit sinnvollen und ehrlichen Tätigkeiten und mit geistiger oder körperlicher Arbeit beschäftigten sowie mit den Gütern der Erde und den Früchten ihrer Arbeit und ihres Fleißes vernünftig umgingen, dann hätten sie alle genügend Gelegenheit glücklich und zufrieden zu leben.⁹

Morelly (1755): Wem wird es da einfallen, herrschen zu wollen, wo kein Eigentum existiert, das die Lust eingeben könnte, die anderen zu unterjochen? Es kann keine Tyrannen geben in einer Gesellschaft, wo jedes Ansehen gerade darin besteht, sich mit den mühevollsten Pflichten und Sorgen zu belasten, ohne an anderen Annehmlichkeiten des Lebens teilzunehmen als an denjenigen, die den übrigen Bürgern gemeinsam sind.¹⁰

Rousseau (1762): Kein Staatsbürger darf so reich sein, um sich einen anderen kaufen zu können, und keiner so arm, um sich verkaufen zu müssen.¹¹

Mably (1776): Die Natur hat gewollt, dass die Gleichheit des Glücks und der Verhältnisse der Bürger eine notwendige Bedingung bei dem Wohl der Staaten ausmache.¹²

Marat (1790): Was wäre durch die Beseitigung der Adelsaristokratie gewonnen, falls an ihre Stelle die Geldaristokratie tritt? Sobald ein Deich bricht, folgen die Wasser des Meeres unwiderstehlich dem Gefälle und halten nicht eher in ihrem Lauf inne, bis sie überall die gleiche Höhe erreicht haben. Also jene Gleichheit der Rechte hat die Gleichheit des Besitzes zur Folge, die einzige Grundlage, auf die sich der Verstand verlassen kann.¹³

Wollstonecraft (1790): Freiheit ist eine schöne Idee, die bei den verschiedenen auf unserer herrlichen Erde etablierten Regierungen noch nie Gestalt angenommen hat; der Dämon Eigentum ist stets zur Hand gewesen, um in die heiligen Menschenrechte einzugreifen und rundum mit üblem Pomp Gesetze zu erlassen, die mit der Gerechtigkeit auf Kriegsfuß stehen.¹⁴

⁹ Meslier, *Œuvres complètes*, Bd. 2, Paris 1971, S. 74; *Das Testament des Abbé Meslier*, Osnabrück 2005, S. 277. – Als französischer Dorfgeistlicher kritisierte Jean Meslier (1664-1729) in seinem nur für die Nachwelt bestimmten literarischen Testament die Feudalordnung des Ancien régime samt der sie stützenden Kirche und Religion.

¹⁰ Morelly, *Gesetzbuch der natürlichen Gesellschaft*, Berlin 1964, S. 107. – Abbé Morelly (1716-1781), französischer Sozialphilosoph, konzipierte die am genauesten ausgeführte kommunistische Utopie der Aufklärung.

¹¹ Rousseau, *Der Gesellschaftsvertrag*, Leipzig 1984, S. 82. – Jean-Jacques Rousseau (1712-1778), im republikanischen Genf geborener Philosoph, Pädagoge, Historiker, Poet, Staats-, Sprach- und Musikwissenschaftler, Komponist und Botaniker; Autor einer radikaldemokratischen Staatskonzeption, die auch in Paris verbrannt wurde; er selbst wurde daraufhin Asylanter.

¹² Mably, *Ueber die Gesetzgebung*, Teil I, Nürnberg 1779, S. 55. – Der französische Historiker, Politiker und Schriftsteller Gabriel Bonnot de Mably (1709-1785), einer wohlhabenden Adelsfamilie entstammend, entwickelte u.a. eine egalitäre Gesellschaftskonzeption, mit der er begründete, dass eine der Natur gemäße Ordnung nur kommunistisch sein könne.

¹³ Marat, *Ausgewählte Schriften*, Berlin 1954, S. 142. – Jean-Paul Marat (1743-1793), französischer Arzt, Journalist und Revolutionär; mehrfach verhaftet und verurteilt; am 5. April 1793 zu Vorsitzenden des Jakobinerklubs gewählt; am 13. Juli 1793 wurde der erkrankte Marat von Charlotte Corday in seiner Badewanne erstochen; J. L. David hielt die Tat im Bilde fest; der Leichnam wurde in das Pariser Panthéon überführt, Anfang Februar 1795 jedoch wieder entfernt.

¹⁴ Wollstonecraft, *Verteidigung der Menschenrechte*, Freiburg 1996, S. 18. – Mary Wollstonecraft (1799-1797), mit ihrem Buch *A Vindication of the Rights of Woman* von 1792 (deutsch bereits 1793 als *Rettung der Rechte des Weibes*) englische Pionierin der Frauenrechte; vgl. Karin Priester, *Mary Wollstonecraft. Ein Leben für die Frauenrechte*, München 2002.

Godwin (1793): Die Reichen sind direkt oder indirekt die Gesetzgeber des Staates; und infolgedessen bringen sie ständig die Unterdrückung in ein System.... Das Eigentum ist es, was die Menschen zu einer allgemeinen Masse formt und sie geeignet macht, wie eine seelenlose Maschine manipuliert zu werden.¹⁵

Roux (1793): Die Freiheit ist ein leerer Wahn, solange eine Menschenklasse die andere ungestraft aushungern kann. Die Gleichheit ist ein leerer Wahn, solange der Reiche mit dem Monopol das Recht über Leben und Tod seiner Mitmenschen ausübt.¹⁶

Babeuf (1795): Keine Herren mehr, keine Ausbeuter mehr und keine Ausgebeuteten....Die künftige Regierung wird die Grenzsteine, Hecken, Mauern, Türschlösser, die Streitigkeiten, Prozesse, Diebstähle, Mordvergehen, kurz, alle Verbrechen ausrotten.¹⁷

Babeuf (1796): 1) Die Natur hat jedem Menschen ein gleiches Recht auf den Genuss aller Güter gegeben. 2) Der Zweck der Gesellschaft ist die Verteidigung dieser Gleichheit. 4) Ungleichheit und Unterdrückung sind gleichbedeutend. 6) Unglück und Sklaverei kommen von der Ungleichheit und diese vom Eigentum. Das Eigentum ist also die schlimmste Geißel der Gesellschaft, es ist in der Tat ein Verbrechen an der Allgemeinheit. 7) In einer wahren Gesellschaft darf es weder Reiche noch Arme geben. 11) Die Revolution ist nicht beendet, da die Reichen alle Güter an sich reißen und ausschließlich befehlen, während die Armen wie die Sklaven arbeiten und im Staat nichts zu sagen haben.¹⁸

Owen (1813): Es wird seitens der privilegierten Klassen das Allerklügste sein, wenn sie aufrichtig mit denen zusammenwirken, die ihre vermeintlichen Vorteile nicht im geringsten antasten wollen und deren erster und letzter Wunsch es ist, das besondere Glück jener Klassen ebenso wie das allgemeine Glück der Gesellschaft zu vergrößern. Die Welt wird ohne Revolution, Krieg und Blutvergießen zur Aufnahme von Grundsätzen vorbereitet werden, die sie bisher nicht kannte.¹⁹

¹⁵ Godwin, *Politische Gerechtigkeit*, Freiburg 2004, S. 52, 738. – Der als siebentes Kind eines calvinistischen Dissidentenpredigers geborene William Godwin (1756-1836), von 1796 bis zu ihrem Tode mit Mary Wollstonecraft verbunden („it was friendship, melting into love“), wurde zum Autor bis hin zum Anarchismus reichender radikalliberaler, antidespotischer Werke mit der Schlussfolgerung, dass die Armen veranlasst seien, den Zustand der Gesellschaft als einen Kriegszustand anzusehen.

¹⁶ Roux, „Manifest der Zornigen“, in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 8. – Der „rote Priester“ Jacques Roux (1752-1794), 1790 aus dem Amt gedrängt, reflektierte den aufbrechenden Gegensatz zwischen Plebejern und Bourgeois in Frankreichs bürgerlicher Revolution und wurde zum Führer der *Enragés*, der Zornigen; gefangen gesetzt, wählte er den Freitod so wurde er zum ersten linken Opfer des revolutionären Terrors. Vgl. Walter Markov, *Die Freiheiten des Priesters Roux*, Berlin 1967.

¹⁷ Babeuf, *Ausgewählte Schriften*, Berlin 1956, S. 117, 123. – François N. Babeuf (1760-1797), französischer Revolutionär, wurde unter dem Einfluss der Ideen Rousseaus, Morellys und Mablys Anhänger eines radikalen Gleichheitskommunismus, mehrfach inhaftiert, bildete er in einem Pariser Gefängnis mit Gleichgesinnten die „Verschwörung der Gleichen“, nach dreimonatiger Prozessdauer am 26. Mai 1797 zum Tode verurteilt, versuchte er vergeblich, sich zu erdolchen, tags danach erfolgte seine Hinrichtung.

¹⁸ „Analyse der Lehre Babeufs“, in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 92-101).

¹⁹ Owen, „Eine neue Gesellschaftsauffassung“, in: Ramm, *Der Frühsozialismus. Quellentexte*, Stuttgart 1956, S. 195. – Der aus einer verarmten walisischen Familie stammende Robert Owen (1771-1858) entwickelte sein ursprünglich bürgerlich-philantropisches, danach utopisch-sozialistisches Reformprojekt in zunehmend kommunistische Richtung weiter; auch sein fehlgeschlagener Versuch, im USA-Staat Indiana eine landwirtschaftliche kommunistische Genossenschaft „New Harmony“ zu errichten, setzte er seine Reformtätigkeit in Theorie und Praxis fort.

Owen (1826): Es gibt nur einen Weg, auf dem der Mensch das immerwährende Glück, zu dem seine Natur fähig ist, empfangen kann: die Vereinigung und die Zusammenarbeit aller zum Vorteil eines jeden.²⁰

Fourier (1829): In der zivilisierten Industrie liegt jeder einzelne mit der Masse in einem gewollten Krieg, ein unvermeidliches Ergebnis der verkehrten Welt. In der Zivilisation ergibt sich die Armut aus dem Überfluss. Jahrhunderte haben wir damit verbracht, über die Menschenrechte hin und her zu streiten, ohne das wesentlichste Recht, das Recht auf Arbeit, ohne das alle anderen nichtig sind, anzuerkennen.²¹

Saint-Simon (1829): Die fortgesetzte Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist ohne Zweifel in den sozialen Verhältnissen begründet; aber ihr letzter Grund liegt in der Verfassung des Eigentums, das in seinem Prinzip unmittelbar auf das Eroberungsrecht zurückgeht. In der Ordnung, die wir ankündigen, gilt für alle einzelnen, die einen wie für die anderen, gemeinsam, dass die Arbeit der einzige Rechtstitel für das Eigentum ist. Herr und Sklave, Patrizier und Plebejer, Grundherr und Leibeigener, Müßiggänger und Arbeiter – der lebendigste Ausdruck dieses Antagonismus ist die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. ... In der Gesellschaftsordnung der Zukunft wird jeder nach seinen Fähigkeiten eingestuft und nach seinen Werken belohnt werden.²²

Gans (1836): Wie sonst Herr und Sklave, später Patrizier und Plebejer, dann der Lehnsherr und Vasall sich gegenüberstanden, so jetzt der Müßige und der Arbeiter. Heißt das nicht Sklaverei, wenn man den Menschen wie ein Tier exploitiert? Gibt es kein Mittel dagegen? Allerdings. Es ist die freie Corporation, es ist die Vergesellschaftung.²³

Cabet (1839): Was ist die Gesellschaft? Sie ist die Gegenseitigkeit aller Menschen und beruht auf Freiwilligkeit. Daher darf es in ihr nicht Herren und Knechte, nicht Plünderer und Geplünderte, nicht Scherer und Geschorene, nicht Schinder und Geschundene, nicht Betrüger und Betrogene geben. Mit anderen Worten: worauf beruht die Gesellschaft? Auf dem gemeinsamen Interesse aller Vergesellschafteten, Assoziierten. Die Zukunft der Welt gehört der Gemeinschaft. Meine Überzeugung in die Wirksamkeit des friedlichen Verfahrens ist so stark, dass ich, hätte ich eine Revolution in der Hand, doch die Hand nicht aufmachen würde, und sollte ich darüber in der Verbannung sterben.²⁴

²⁰ Owen, *Das soziale System*, Leipzig 1988, S. 16.

²¹ Fourier, *Ökonomisch-philosophische Schriften*, Berlin 1980, S. 63 f., 80. – Der französische Schriftsteller Charles Fourier (1772-1837) hat in seinen umfangreichen Werken, ohne sich an die Arbeiterklasse zu wenden, durch die Analyse und Kritik der seinerzeit bestehenden kapitalistischen Ordnung die Notwendigkeit ihrer Überwindung nachgewiesen; utopisch war weniger sein Ziel als der von ihm vorgeschlagene Weg.

²² Doctrine de Saint-Simon, in: Ramm, *Der Frühsozialismus. Quellentexte*, Stuttgart 1956, S. 73-89. – Während Claude-Henri de Saint-Simon (1716-1825) es nicht vermocht hatte, seine Gedanken systematisch zu ordnen, haben unmittelbar nach seinem Tode die Saint-Simonisten eine Darstellung seiner Lehren unter dem Titel „Exposition de la Doctrine Saint-Simonienne“ publiziert, die auch in die Gesamtausgabe seiner Werke aufgenommen wurde.

²³ Gans, *Rückblicke auf Personen und Zustände* [Berlin 1836], Stuttgart 1995, S. 100. – Der jüdische Rechtsgelehrte Eduard Gans (1797-1839), nach seiner (erpressten) Taufe Professor an Berlins Juristenfakultät, bei dem auch ein stud. jur. Carl Marx Vorlesungen hörte, hatte nach seiner Paris-Reise begonnen, Hegelianismus mit Saint-Simonismus zu verschmelzen. Vgl. Saint-Simon, *Ausgewählte Schriften*, Berlin 1977, S. CLXXXV-CLXXX VIII.

²⁴ Cabet, „Grundsätze der Gemeinschaftslehre“, in: Thilo Ramm, *Der Frühsozialismus. Quellentexte*, Stuttgart 1956, S. 310-318. – Etienne Cabet (1788-1856) französischer Rechtsanwalt und Historiker, nach seiner Rückkehr aus England und unter dem Einfluss von Thomas Morus, Roux, Owen, Saint-Simon und Fourier durch sein Hauptwerk *Le Voyage en Icarie* „populärster Repräsentant“ (MEW 2/139) utopisch-kommunistischer Gedanken.

Proudhon (1840): Das Eigentum ist Raub („la propriété c'est le vol“). Der Kommunismus ist Ungleichheit, aber in entgegengesetztem Sinne als das Eigentum. Das Eigentum ist die Ausbeutung des Schwachen durch den Starken; der Kommunismus ist die Ausbeutung des Starken durch den Schwachen.²⁵

Cabet (1840): Seit ihrem ersten Auftreten werden die Kommunisten verleumdet, mundtot gemacht und verfolgt. Was tut's! Man braucht Mut für seine Überzeugung; man muss sagen, was man ist. Ich bin Kommunist! ²⁶

Cabet (1841): Ich glaube, dass die Natur die Erde wie Licht, Luft und Sonne zum gemeinsamen, unteilbaren Besitz bestimmt hat. Das Naturgemäße ist die Gemeinschaft der Güter. ... Ich glaube, dass man alle Produktionszweige als Glieder einer einheitlichen gesellschaftlichen Produktion ansehen muss, die von einem einheitlichen Willen geleitet wird....Ich glaube nicht, dass sich die Gütergemeinschaft mit Gewalt einführen lässt und eine siegreiche Minderheit sie der Mehrheit aufdrängen kann. ²⁷

Weitling (1842): Die Existenz und das Wohl jedes einzelnen muss vor den Übergriffen anderer geschützt werden. Dies geschieht durch die Gemeinschaft der Güter und der Arbeit alles dessen, was zum Leben notwendig und nützlich ist. ... Der Umsturz des alten Bestehenden ist Revolution; folglich ist der Fortschritt nur durch Revolutionen denkbar. ²⁸

Dézamy (1842): Die Gütergemeinschaft ist die natürlichste, einfachste und vollkommenste Art der Assoziation, das einzige untrügliche Mittel, alle Widerstände aus dem Weg zu räumen, die sich der Durchsetzung des gesellschaftlichen Prinzips entgegenstelle. Die Gütergemeinschaft ist der Inbegriff all dessen, was wir in unserer rumreichen, revolutionären Losung fordern: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Einheit.²⁹

Marx (1842): Wir haben die feste Überzeugung, dass nicht der praktische Versuch, sondern die theoretische Ausführung der kommunistischen Ideen die eigentliche Gefahr bildet, denn auf praktische Versuche kann man durch Kanonen antworten, sobald sie gefährlich werden, aber Ideen, die unsere Intelligenz besiegt, die unsere Gesinnung erobert, an die der Verstand unser Gewissen geschmiedet hat, das sind Ketten, denen man sich nicht entreißt, ohne sein Herz zu zerreißen, das sind Dämonen, welche der Mensch nur besiegen kann, wenn er sich ihnen unterwirft.³⁰

²⁵ Proudhon, *Was ist das Eigentum?*, Graz 1971, S. 1, 210. – Pierre-Joseph Proudhon (1809-1865), französischer Publizist, Soziologe, Sozialist und Theoretiker des Anarchismus. Vgl. MEW 4/63-182: *Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons ‚Philosophie des Elends‘*.

²⁶ Cabet, „Warum ich Kommunist bin“, in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 377.

²⁷ Cabet, „Kommunistisches Glaubensbekenntnis“, in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 397, 402, 404.

²⁸ Weitling, *Garantien der Harmonie und Freiheit*, Berlin 1955, S. 225, 228. – Wilhelm Weitling (1808-1871), von Beruf Schneider, schloss sich 1836 dem frühproletarischen Bund der Gerechten an und erarbeitete dessen Programm „Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte“; sein wichtigstes Werk *Garantien der Harmonie und Freiheit* (1842-1849) wurde von Marx als „brilliantes literarisches Debüt der deutschen Arbeiter“ bezeichnet (MEW 1/405). Weitling wurde 1843 in Zürich verhaftet, 1844 an Preußen ausgeliefert und nach den USA ausgewiesen, dort verstarb er in New York.

²⁹ Dézamy, *Gesetzbuch der Gütergemeinschaft*, in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 474 f.). – Théodore Dézamy (1808-1850), bedeutendster Theoretiker des französischen Arbeiterkommunismus, Mitglied der geheimen „Gesellschaft der Jahreszeiten“, die unter Blanqui 1839 einen erfolglosen Aufstandsversuch in Paris unternahm;

³⁰ Marx, „Der Kommunismus und die Augsburger Allgemeine Zeitung“, in: Marx/Engels, *Werke*, Bd. 1, Berlin 2006, S. 108; Marx/Engels, *Gesamtausgabe*, Bd. I/1, Berlin 1975, S. 240. – Karl Marx (1818-1883), Sohn jüdischer Eltern, besuchte 1830-1835 das Gymnasium in Trier, von 1835-1841 stud. jur. an der Bonner und der Berliner Universität, 1841 promovierte er an der Universität Jena zum Dr. phil., 1842 Mitarbeiter an der Kölner „Rheinischen Zeitung“.

Heine (1843): Wie unglücklich sind doch die Reichen in diesem Leben – und nach dem Tode kommen sie nicht einmal in den Himmel! „Ein Kamel wird eher durch ein Nadelöhr gehen, als dass ein Reicher ins Himmelreich käme“ [so: Matthäus Evangelium, XIX, 24] – dieses Wort des göttlichen Communisten ist ein furchtbares Anathema und zeugt von seinem bitteren Hass gegen die Börse und *haute finance* von Jerusalem.³¹

Hess (1843): Im Himmel unserer Ideen herrscht kein Vorurteil; da wird die Würde des Menschen auf's Vollständigste anerkannt, da werden seine ewigen Rechte proklamiert; da sind alle Menschen Brüder und Genossen. In unserem tiefsten Inneren sind wir doch von der wesentlichen Gleichheit aller Menschen überzeugt. Ja, Deutschland ist in der Theorie am weitesten – aber leider auch *nur* in der Theorie. Während wir so die freiesten Menschen, die reinsten Demokraten, die radikalsten Communisten sind, ertragen wir daneben die Zerrissenheit unserer Wirklichkeit ganz friedlich.³²

Engels (1843): Echte Freiheit und echte Gleichheit, das heißt Kommunismus [„real liberty and real equality – that is Communism“]. Entweder sind alle philosophischen Anstrengungen der deutschen Nation nutzlos gewesen, oder sie müssen im Kommunismus enden.³³

Marx (1844): Der Communismus als positive Aufhebung des Privateigentums, als menschlicher Selbstentfremdung und darum als wirkliche Aneignung des menschlichen Wesens durch und für den Menschen. Dieser Kommunismus ist als vollendeter Humanismus das aufgelöste Rätsel der Geschichte und weiß sich als diese Lösung.³⁴

Weitling (1845): Kommunismus ist der Zustand einer gesellschaftlichen Organisation, in welcher alle menschlichen Kräfte, das heißt alle Hände, Köpfe und Herzen, jede Fähigkeit, jede Intelligenz und jedes Gefühl in Bewegung gesetzt wird, um jedem Individuum – nach den für alle gleichen Verhältnissen – die möglichst volle Befriedigung seiner Bedürfnisse, Begierden und Wünsche oder, mit anderen Worten, den möglichst vollen Genuss seiner persönlichen Freiheit zu sichern.³⁵

Marx/Engels (1845): Der Kommunismus ist empirisch nur als die Tat der herrschenden Völker „auf einmal“ und gleichzeitig möglich, was die universelle Entwicklung der Produktivkraft und den mit ihm zusammenhängenden Weltverkehr voraussetzt. ... Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal,

³¹ Heine, *Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke*, Bd. 14/I, Hamburg 1990, S. 61. – Heinrich Heine (1797-1856), deutscher Dichter, studierte in Bonn, Göttingen und Berlin Jura, konnte nach der Promotion ungeachtet seiner Konversion vom jüdischen zum christlichen Glauben wegen seiner politischen Auffassungen keine seiner Qualifikation gemäße Anstellung finden und arbeitete als freier Schriftsteller; vgl. Fritz Mende, *Heinrich Heine. Chronik seines Lebens und Werkes*, Berlin 1981.

³² Hess, *Philosophische und sozialistische Schriften*, Berlin 1980, S. 197. – Moses Hess (1812-1875), jüdisch erzogen, studierte 1837-1839 als Autodidakt Philosophie an Kölns Universität, Mitbegründer und Redakteur der Rheinischen Zeitung, publizierte sozialistische Aufsätze, gab 1845/46 in Elberfeld die proletarisch-sozialistische Zeitschrift *Gesellschaftsspiegel* heraus, wurde in August 1847 Mitglied des Bundes der Communisten und Vizepräsident des im gleichen Monat gegründeten Deutschen Arbeitervereins.

³³ Engels, „Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent“ [„Progress of social reform on the continent“], in: MEW, Bd. 1, S. 481, 495; MEGA I/3, S. 496, 509. – Friedrich Engels (1820-1895), Sohn eines reichen Spinnereibesitzers, absolvierte eine durch ausgedehnte Studienreisen und Militärdienst in Berlin unterbrochene kaufmännische Lehre in Bremen, Barmen und Manchester, beschäftigt sich mit den Schriften von Owen, Saint-Simon, Fourier und Babeuf, nimmt Verbindung mit den Führern der geheimen deutschen Arbeiterorganisation „Bund der Gerechten“ auf und beginnt in dem Organ der englischen Owenisten mitzuwirken, in dem er den Aufsatz „Progress of social reform“ publiziert.

³⁴ Marx, „Privateigentum und Kommunismus“, in: MEW 40/536; MEGA, Bd. I/2, S. 389.

³⁵ Weitling, *Das Evangelium des armen Sünders*, Leipzig 1967, S. 186.

wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird. Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt.³⁶

Engels (1845): Die Demokratie, das ist heutzutage der Kommunismus.³⁷

Engels (1847): Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats.³⁸

Oppenheim (1847): Es wird nicht genügen, dass man ausspreche: „Jedem nach seinen Fähigkeiten, jeder Fähigkeit nach ihren Leistungen!“ Es muss auch heißen: „Jedem nach seinen Bedürfnissen!“, wobei denn nicht zu vergessen ist, dass Jeder nach seinen Fähigkeiten verpflichtet ist, um nach seinen rechtmäßigen Bedürfnissen, im Verhältnisse zu seinen Leistungen, wirklich berechtigt zu sein.³⁹

Marx/Engels (1848): An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.⁴⁰

Heine (1854): Die mehr oder minder geheimen Führer der deutschen Kommunisten [communistes allemands] sind große Logiker, von denen die stärksten aus der Hegelschen Schule hervorgegangen sind, und sie sind ohne Zweifel die fähigsten Köpfe und energievollsten Charaktere Deutschlands. Diese Doktoren der Revolution und mitleidlos entschlossenen Jünger sind die einzigen Männer in Deutschland, denen Leben innewohnt und ihnen gehört die Zukunft.⁴¹

Lassalle (1863): Dass Grund- und Kapitaleigentum abzulösen ist – das ist eben, seit ich ökonomisch denke, der innerste Kern meiner Ansicht.⁴²

Kirchmann (1866): Das Ideal einer fortschreitenden Gleichheit aller Menschen in Glück und Wohlbefinden liegt so tief in der Brust eines Jeden, dass man nicht zu verzagen braucht. Die Annäherung zu diesem Ziel wird weiter voranschreiten, des seien Sie gewiss. Die Natur ist die ärgste Communistin.⁴³

³⁶ Marx/Engels, *Die deutsche Ideologie*, in: MEW 3/35.

³⁷ Engels, „Das Fest der Nationen in London“, in: MEW 2/613.

³⁸ Engels, „Grundsätze des Kommunismus“, in: MEW, 4/363.

³⁹ Oppenheim, *Philosophie des Rechts und der Gesellschaft*, Freiburg 2007, S. 154. – Weil Heinrich Bernhard Oppenheim (1819-1880) nicht bereit war, sein Judentum gegen das Christentum „wie ein elender Überläufer“ einzutauschen, war ihm von der Berliner Universität die Professur verweigert worden; als Teilnehmer an den badischen Verfassungskämpfen musste er von 1849-1860 emigrieren.

⁴⁰ Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, in: MEW 4/482; MEGA I/10, S. 621. Vgl. *Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien*, Bd. 1, Berlin 1983.

⁴¹ Heine, *Sämtliche Werke*, Bd. 6, Leipzig 1890, S. 553; deutsch in: W. Victor, *Marx und Heine*, Berlin 1951, S. 98.

⁴² Lassalle, *Nachgelassene Briefe und Schriften*, Bd. 6, Stuttgart 1925, S. 329. – Ferdinand Lassalle (1825-1864), radikaler Demokrat, 1849 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, 1863 zum Präsidenten des *Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins* gewählt.

⁴³ Kirchmann, *Über den Communismus der Natur*, Heidelberg 1882, S. 7, 24. – Dieser von Julius Hermann von Kirchmann (1802-1884), seines Zeichens Vizepräsident bei einem Appellationsgericht, am 4. Februar 1866 im Berliner Arbeiterverein gehaltene Vortrag brachte Kirchmann die endgültige Amtsentlassung unter Fortfall seiner Pensionsansprüche ein.

Blanqui (1869): Der Kommunismus – die Zukunft der Gesellschaft. ... Die Assoziation, die künftige Mutter des Kommunismus. ... Das Heil des Volkes liegt in der Bildung. ⁴⁴

Bebel (1878): Die kranke Gesellschaft ist aber nicht zu kurieren, ohne dass die Privilegien und Vorrechte der herrschenden Klassen in Frage gestellt und schließlich beseitigt werden. ⁴⁵

Lenin (1917): Beim Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus ist die Unterdrückung noch notwendig. Es ist kein Staat im eigentlichen Sinne mehr, denn die Niederhaltung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Lohnsklaven von gestern ist eine so verhältnismäßig leichte, einfache und natürliche Sache, dass sie viel weniger Blut kosten wird als die Unterdrückung von Aufständen der Sklaven, Leibeigenen und Lohnarbeiter. ⁴⁶

Luxemburg (1918): Die bürgerliche Klassenherrschaft hat ihr Daseinsrecht verwirkt. Es gibt keine Hilfe, keinen Ausweg, keine Rettung als im Sozialismus. Nur die Weltrevolution des Proletariats kann in dieses Chaos Ordnung bringen. An Stelle der Lohnarbeit und der Klassenherrschaft soll die genossenschaftliche Arbeit treten. Die Arbeitsmittel müssen aufhören, das Monopol einer Klasse zu sein, sie müssen Gemeingut aller werden. Regelung der Produktion und Verteilung der Produkte im Interesse der Allgemeinheit. Sozialismus oder Untergang in die Barbarei. ⁴⁷

Gramsci (1921): Sozialistisch oder kommunistisch? Das ist die Grundfrage, vor der am Sonntag alle beim Gang zu den Wahlurnen unschlüssig stehen werden. Auch wenn die Proletarier einen Streik zur Verkürzung der Arbeitszeit, zur Verbesserung des Lohnes und der Arbeitsbedingungen durchführen, müssen sie in ihrem Innern spüren, dass jeder Kampf von einem Endziel, einem letzten Zweck überstrahlt ist. Glauben die Proletarier, dass ihre Aktion sich im täglichen Kampf für die Verteidigung der Löhne und der Arbeitszeit erschöpfen kann? Wenn sie das glauben, brauchen sie nicht wählen zu gehen, oder sie gehen nur hin, um Leute ins Parlament zu schicken, die mit der Regierung verhandeln. ⁴⁸

Brecht (1931): Lob des Kommunismus / Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist leicht. / Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen. / Die Dummköpfe nennen ihn dumm und die Schmutzigen nennen ihn schmutzig. / Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit. / Die Ausbeuter nennen ihn ein Verbrechen. / Aber wir wissen: / Er ist

⁴⁴ Blanqui, „Le communisme, avenir de la société“, deutsch in: Höppner, *Von Babeuf bis Blanqui*, Bd. 2: *Texte*, Leipzig 1975, S. 526-534. – Louis-Auguste Blanqui (1805-1881), „Kopf und Herz der proletarischen Partei in Frankreich“ (Marx, in: MEW 30/617), im Verlaufe seines Lebens viermal zum Tode verurteilt, verbrachte 35 Jahre im Gefängnis.

⁴⁵ Bebel, *Die Frau und der Sozialismus*, Berlin 1953, S. 449). – August Bebel (1840-1913), bis zu seinem Tod anerkannter Führer der deutschen Sozialdemokratie, wegen seiner Solidarisierung mit der Pariser Kommune im Leipziger Hochverratsprozess zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt, entschiedener Gegner von Krieg und Militarismus.

⁴⁶ Lenin, „Staat und Revolution“ in: *Werke*, Bd. 25, Berlin 1960, S. 477. – Wladimir I. Lenin (1870-1924) formulierte in seinen „Aprilthesen“ (1917) nach dem Sturz des Zarismus den Übergang der bürgerlich-demokratischen zur sozialistischen Revolution und führte die Oktoberrevolution zum Sieg, danach gewählter Vorsitzender des Rates der Volkskommissare.

⁴⁷ Luxemburg, „Zur russischen Revolution“, in: *Gesammelte Werke*, Bd. 4, Berlin 1974, S. 443. – Rosa Luxemburg (1870-1919), marxistische Theoretikerin der deutschen Sozialdemokratie, 1914 wegen ihrer Antikriegspropaganda zu Gefängnis verurteilt, gründete mit Karl Liebknecht den Spartakusbund, Redakteurin der „Roten Fahne“, Mitbegründerin der KPD, von konterrevolutionären Söldnern ermordet.

⁴⁸ Gramsci, „Sozialistisch oder kommunistisch?“, in: *Zur Politik, Geschichte und Kultur*, Leipzig 1980, S. 92. – Antonio Gramsci (1891-1937), Führer der italienischen Arbeiterbewegung und bedeutender Theoretiker des Marxismus, trotz seiner parlamentarischen Immunität verhaftet und 1928 zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt, gestorben an den Folgen seiner Inkerkerung.

das Ende ihrer Verbrechen. / Er ist nicht das Chaos / Sondern die Ordnung. / Er ist das Einfache / Das schwer zu machen ist.⁴⁹

Literatur

- Max Adler, *Wegweiser. Studien zur Geistesgeschichte des Sozialismus*, Wien 1931.
- Max Beer, *Allgemeine Geschichte des Sozialismus*, Berlin 1931.
- Fritz Behrens, „Man kann nicht Marxist sein, ohne Utopist zu sein“, Hamburg 2010.
- Theodor Bergmann (ed.), *Ketzer im Kommunismus*, Hamburg 2000.
- Bernstein/Kautsky, *Die Vorläufer des Neueren Sozialismus*, Stuttgart 1895.
- Beutin/Klenner/Spoö, *Lob des Kommunismus* (für eine Gesellschaft der Freiheit und Gleichheit), Hannover 2013.
- Joachim Bischoff, „Kommunismus“, in: *Lexikon des Sozialismus*, Köln 1986, S. 319-321.
- Ernst Bloch, *Freiheit und Ordnung* (Abriss der Sozialutopien), Leipzig 1985.
- Karl Diehl / Paul Mombert, *Ausgewählte Lesestücke*, Bd. 11-12: „Sozialismus / Kommunismus / Anarchismus“, Jena 1920.
- Walter Euchner (ed.), *Klassiker des Sozialismus*, München 1991.
- Herwig Förder (u.a.), *Der Bund der Kommunisten* (Dokumente), Berlin 1983-84,
- Albert Fried (ed.), *Communism in America* (Documents), New York 1997.
- Helga Grebing (ed.), *Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland*, Essen 2005.
- Rigobert Günther / Reimar Müller, *Sozialutopien der Antike*, Leipzig 1987.
- Andreas Heyer, *Sozialutopien der Neuzeit* (Bibliographisches Handbuch), Bd. 1-2, Berlin 2008/2009.
- Werner Krauss, *Reise nach Utopia*, Berlin 1964.
- Oscar Negt, *Nur noch Utopien sind realistisch*, Göttingen 2012.
- Thilo Ramm, *Die großen Sozialisten als Rechts- und Sozialphilosophen*, Stuttgart 1955
- Richard Saage, *Utopische Profile*, Bd. 1-4, Münster 2001-2003.
- Wolfgang Schieder, „Kommunismus“, in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 3, Stuttgart 1982, S. 455-529.
- André Tosel, „Kommunismus“, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 7, Hamburg 2010, S. 1298-1333.
- Wilhelm Voßkamp (ed.), *Utopieforschung*, Bd. 1-3, Frankfurt 1985.
- Arno Waschkuhn, *Politische Utopie*, München 2003.
- Wörterbuch des wissenschaftlichen Kommunismus*, Berlin 1986.

⁴⁹ Brecht, „Lob des Kommunismus“, in: *Werke*, Bd. 3, Berlin/Weimar/Frankfurt 1988, S. 285. – Bertolt Brecht (1898-1956), bedeutendster deutscher Dichter des zwanzigsten Jahrhunderts.